

Begrüßung und Einleitung

Dr. Burkhard Roloff, BUND

Herzlich willkommen in der Barlach-Stadt Güstrow zur 12. Wintertagung des Agrarbündnisses Mecklenburg-Vorpommern zum Thema: „**Bio-Gemüse anbauen und vermehren, verarbeiten und vermarkten**“. Das **Agrarbündnis Mecklenburg-Vorpommern** ist ein freiwilliger agrarpolitischer Zusammenschluss von AbL, Bioland, BUND, Demeter, Deutscher Tierschutzbund, NABU, Verbund Ökohöfe sowie PROVIEH. Das Agrarbündnis steht seit über dreizehn Jahren für die Ökologisierung der gesamten Landwirtschaft mit den agrarpolitischen Schwerpunkten: Durchsetzung der artgerechten bäuerlichen Nutztierhaltung, Förderung des Ökolandbaus, keine Agrogentechnik in der Landwirtschaft und in Lebensmitteln sowie für mehr und sinnvolle Arbeit im ländlichen Raum.

Die Anbaufläche mit **Bio-Gemüse in Deutschland** beträgt mit 10 800ha fast 10% der gesamten deutschen Gemüseanbaufläche. Der größte Anteil an den ökologisch bewirtschafteten Anbauflächen im Freiland entfiel im Jahr 2013 auf Möhren mit gut 1700ha (16%), gefolgt von Spargel (13%) mit rund 1400ha und Frischerbsen mit etwa 1100ha (10%). Diese drei Gemüsearten machten zusammen fast 40% der gesamten ökologisch bewirtschafteten Gemüsefläche aus. In Gewächshäusern wurden auf einer Fläche von etwa 260ha rund 13 500t Bio-Gemüse geerntet. Die größte Fläche von 70ha nahm dabei Feldsalat ein, gefolgt von Tomaten mit circa 50ha.

Der **deutsche Bio-Gemüsemarkt** zeigt nach wie vor einstellige Wachstumsraten für fast alle Produkte. Das Angebot bei einheimischen Produkten bleibt nach wie vor hinter der steigenden Verbrauchernachfrage und der Bedarfssituation des Einzelhandels zurück. Der deutsche Lebensmitteleinzelhandel und der Naturkostfachhandel kann bei fast allen Produktgruppen mehr und noch vielfältiger einheimische Ware vermarkten.

Der Bio-Gemüsemarkt zeigte auch bezüglich der **Einkäufe der Haushalte** in den vergangenen Jahren ein stetiges Wachstum. Bei Frischgemüse zeigte sich 2013 ein leichter Mengenrückgang, der jedoch mit einer Umsatzsteigerung von 6% einherging. Im Jahr 2014 wuchs der Absatzmarkt erneut um 3% in Menge und der Umsatz mit Bio-Gemüse erreichte sein bisher höchstes Niveau. Für Bio-Gemüse gaben die deutschen **Verbraucher** 2013 9% mehr aus als 2012. Unter den Bio-Gemüsen wurden am meisten Bio-Möhren gekauft mit einem Marktanteil von 41% sowie deutlich mehr Bio-Zwiebeln. Nur 56% der gesamten Bio-Gemüsemenge stammte aus einheimischem Anbau.

Bio-Gemüse in Mecklenburg-Vorpommern wird 2015 nur in 22 Bio-Gemüsebetrieben bzw. -Gärtnereien angebaut. Der Anbau von Freiland-Bio-Gemüse in Mecklenburg-Vorpommern ist im Vergleich der Jahre 2013 mit 262ha zu 2014 mit 255ha leicht rückläufig. Es gibt viele sehr kleine Bio-Gemüsebetriebe, deren Anbauflächen bei einzelnen Gemüsearten sich häufig auf nur wenige Quadratmeter beschränken, das Anbausortiment ist jedoch groß, die wirtschaftliche Bedeutung dieser Kleinstbetriebe aber gering. Allein 11 dieser Betriebe bauen Bio-Gemüse auf jeweils weniger als einem ha an. Die 6 Betriebe, die jeweils mehr als 10ha Öko-Gemüse anbauen, bewirtschaften zusammen ca. 234ha und nutzen damit fast 90% der Bio-Gemüsefläche im Land. Bei der Erntemenge von ökologisch erzeugtem Gemüse haben allein drei Betriebe zusammen einen Anteil von 85%. Bei einzelnen Gemüsearten beträgt der ökologische Anbau am Gemüse-Anbau insgesamt 17% bei Brokkoli, 40% bei Eisbergsalat, 14% bei Spargel und 11% bei Möhren.



Ökologisch erzeugt wurden 2013 in 25 Bio-Gemüsebetrieben rund 5 000 Tonnen entsprechend 12,8% der gesamten Gemüseerntemenge auf einer Fläche von 262ha, bei einem Anteil am Anbau von knapp 15%, was beides über dem bundesweiten Anteil lag. Zum Vergleich in Deutschland betrug der Anteil Bio-Gemüse am Anbau 10% und an der Erntemenge 9,1%. An der Gesamt-Erntemenge hatten Möhren mit 44% den höchsten Anteil, Brokkoli kam auf 13%.

Die **Verarbeitung** von Bio-Gemüse findet in unserem Land nur in Manufakturen statt zu Spezialitäten oder als Beilagen in Fisch- und Fleischkonserven.

Die **Vermarktung** von Bio-Gemüse erfolgt bei den kleinen Gemüse-Gärtnereien ab Hof oder direkt auf Frische-Märkten bzw. an Bio-Läden in den Städten, nur die sechs größeren Bio-Betriebe vermarkten ihr Bio-Gemüse bzw. die Jungpflanzen über den Bio-Großhandel.

Die **Förderung** des Bio-Gemüsebaus erfolgt in Mecklenburg-Vorpommern über die Flächenprämie und die mögliche investive Förderung über das Agrarinvestitionsförderprogramm. Für die Antragstellung zum 15.05.2015 sollen die Fördersätze für die Umstellung von 308 auf 835€/ha und für die Beibehaltung ökologischen Gemüsebaus von 308 auf 330€/ha erhöht werden. Das ist begrüßenswert, denn dieses bundesdeutsche und europäische Steuergeld steht diesen Betrieben zu und ist gut angelegt, reicht aber nicht aus, um den Bio-Gemüsebau im Land nachhaltig voran zu bringen. Um wieder einen Zuwachs an Bio-Gemüse-Flächen und Bio-Gemüse-Betrieben in MV zu bewirken, müssen langfristig die Rahmenbedingungen für den ökologischen Gemüsebau im Land einheitlich verbessert werden, wie z.B. eine verbesserte, flächendeckende Beratung mit Demonstrations-Gärtnereien, Ausbau der angewandten Forschung und des Versuchswesen sowie eine Vermarktungsoffensive für regionales Bio-Gemüse aus MV, z.B. Bio-Kohl-Wochen auf Rügen.

Die **Beratung** zum Ökologischen Gemüsebau erfolgt vereinzelt durch Spezialberater der Anbauverbände von außerhalb oder bisher durch einen Spezialberater der LMS-Landwirtschaftsberatung in Schwerin.

Die **angewandte Forschung** wird seit 2006 im Kompetenzzentrums Freilandgemüsebau in Güstrow-Gülzow in Form von zahlreichen Feldversuchen praktiziert.

Nach einer erfolgreichen BIO-Gärtner-Exkursion von 11 Bio-GärtnerInnen 2013 nach Holland, gründete sich Anfang 2014 das „**Netzwerk Bio-Gärtner MV**“, deren Sprecherin seitdem die Geschäftsführerin der Bio-Gärtnerei Watzkendorf Sabine Kabath ist.

Die **12. Wintertagung des Agrarbündnisses** will die Situation des Bio-Gemüseanbaus in Mecklenburg-Vorpommern darstellen sowie dessen Marktpotential und mögliche Perspektiven. Es wird über Ergebnisse der angewandten Forschung zum Bio-Gemüsebau berichtet sowie über die Möglichkeiten der Förderung und der Beratung. Fünf Beispielbetriebe aus dem Nord-Osten werden sich präsentieren, die erfolgreich Bio-Gemüse erzeugen, vermehren, verarbeiten oder vermarkten.